

Das Regionalfernsehen und die geographische Repräsentation der Rückständigkeit

Autor(en): **Clairet, Sophie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Histoire des Alpes = Storia delle Alpi = Geschichte der Alpen**

Band (Jahr): **6 (2001)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-7541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS REGIONALFERNSEHEN UND DIE GEOGRAPHISCHE REPRÄSENTATION DER RÜCKSTÄNDIGKEIT¹

Sophie Clairet

Résumé

Les télévisions régionales et la représentation géographique de l'arriération

«Progrès», «retard» et «arriération» évoquent, en termes géographiques, les idées de centre et de périphérie. Ces notions représentent une conception séparant le monde en deux catégories liées par des rapports de forces, où le progrès s'insinue par diffusion. L'arriération confine ainsi à une marge géographique diffusant très peu, soumise au centre, origine du progrès. La mise en place de magazines télévisés régionaux dont le but est d'aller où la télévision ne va pas habituellement induit l'inversion de ce modèle, et l'une des manifestations actuelles se lit dans la valorisation du terme «haut-pays» à la place du terme marginalisant d'«arrière-pays». Deux voies s'ouvrent à la réflexion: Comment s'opère le traitement télévisuel des espaces considérés traditionnellement comme arriérés? Et quels sont les espaces délaissés par les images régionales? L'article analyse un corpus de plus de 1000 magazines, qui ont été diffusés entre 1991 et 1998 et qui concernent les Alpes provençales et d'autres régions méditerranéennes de France, d'Espagne et d'Italie.

Das Zentrum – der Ort, wo sich die Dinge ereignen und die Befehle ausgegeben werden – fasst nach den Worten von John Dos Passos in New York die räumliche Projektion des Fortschritts am besten zusammen. Die Peripherie definiert sich negativ im Verhältnis zum dominanten Zentrum und

ist ein rückständiger Raum. Die Rückständigkeit bezieht sich auf den Prozess des Fortschritts, auf die Dynamik, welche einen Raum in eine periphere Position verweist. Die geographische Übersetzung der Begriffe «Fortschritt», «Verspätung», «Rückständigkeit» ersetzt eine lineare Konzeption durch ein relatives Beziehungsmodell und durch eine Entsprechung mit Modellen der räumlichen Diffusion – der Fortschritt diffundiert vom Zentrum aus gegen die Peripherie.

Die geographische Analyse bietet damit die Möglichkeit, über den reduktionistischen Gegensatz zwischen Zentrum und Peripherie hinauszugelangen. Als Schlüssel zur Lektüre der Rückständigkeit werden hier die regionalen Fernsehmagazine benutzt, welche sich in den 1980er Jahren in mediterranen Gebieten etablierten. Es scheint, dass die Peripherien – Räume, die seit mehr als einem Jahrhundert von der Landflucht gezeichnet sind – Anlass zu einer bedeutenden Valorisierung geben. Eines der aktuellen Wandelphänomene bei der Inwertsetzung von Randregionen zeigt sich am Aufstieg des Begriffs *haut-pays* (Hochland) an Stelle des Begriffs *arrière-pays* (Hinterland). Die als zurückgeblieben betrachteten Räume erhalten Förderung, ihre Eigen-dynamik wird hervorgehoben. Gleichzeitig finden sich die Orte des Fortschritts in einer marginalisierten Stellung. Dieser doppelte Prozess macht die Rückständigkeit zum Ausdruck eines bestimmten Systems.

DIE FÖRDERUNG DER RÜCKSTÄNDIGEN RÄUME

Die regionalen Fernsehmagazine, die sich während der 1980er Jahre in den mediterranen Fernsehanstalten etablierten, sind dazu bestimmt, Spiegel der regionalen Wirklichkeit zu sein. Die vorliegende Untersuchung erfolgte im Rahmen meiner *Arbeit Paysage, identité régionale: les représentations télé-visuelles des territoires dans l'arc méditerranéen*² und bezieht sich auf die zwischen 1991 und 1998 ausgestrahlten Fernsehproduktionen, insgesamt auf 1184 Sendungen. Die Magazine werden von September bis Juni im wöchentlichen Rhythmus gesendet, mit Ausnahme von *Midi-Méditerranée* und *Vent Sud*, die täglich über den Sender gehen. Für das letztere Magazin klammert der untersuchte Korpus diejenigen Produktionen aus, welche von der Abteilung in Toulouse realisiert und alternierend im Zweiwochenrhythmus verbreitet werden.

Tab. 1: *Korpus der untersuchten Fernsehmagazine*

Region	Magazin	Zeit	Ausgestrahlte Sendungen	Untersuchte Sendungen
Andalusien	Las Andalucias (Canal Sur)	vom 28. 2. 92 bis 1. 4. 98	260	81
Katalonien	Tarasca (Canal 33)	vom 15. 10. 95 bis 21. 11. 98	114	106
Korsika	Da Qui (France 3 Corse)	vom 6. 11. 93 bis 18. 6. 98	172	131, davon 126 in Korsika
Languedoc-Roussillon	Vent Sud (France 3 Sud)	vom 10. 12. 91 bis 26. 6. 98	264	89, davon 84 in Languedoc-Roussillon
Provence-Alpes-Côte d'Azur	Midi-Méditerranée (France 3 Méditerranée)	vom 23. 2. 93 bis 20. 6. 97	427	426, davon 326 in P. A. C. A.
Sizilien	Mediterraneo (RAI 3 Sicilia)	vom 31. 3. 93 bis 27. 5. 97	535	351, davon 48 in Sizilien

Quelle: Clairet (wie Anm. 2).

Die Analyse des Korpus hält sich zum grossen Teil an die Titel der Magazine, die den Ort der Dreharbeit und oft auch die behandelte Thematik präzisieren. Mittels einer Bestandsaufnahme der Titel ist es möglich, eine Typologie der medial dargestellten Räume zu konstruieren und zu überprüfen, ob die Fernsehmagazine die gesamte Region abdecken.

Die Verteilung der Drehorte zeigt, dass der flächendeckende Blick nicht der Wirklichkeit entspricht. *Vent Sud*, *Midi-Méditerranée*, *Da Qui*, *Tarasca* und *Las Andalucias* setzen mehrheitlich das Hinterland in Szene, jene Räume, die hart durch die Landflucht geschlagen sind und mittlerweile nur noch einen verschwindenden Teil der regionalen Bevölkerung und der dynamischen Aktivität umfassen. Wie im Fall der Ardèche, des Luberon und der

Alpilles befinden sich diese stark repräsentierten Räume nicht in unmittelbarer Nähe zum Zentrum.

Ihre Förderung impliziert die Etablierung eines inneren Werts. Sie stützt sich auf alte Ursprünge, eine eigene Legitimität, besondere Funktionen und schliesslich auf die Verwendung eines poetischen Registers.

Alte Ursprünge

Die Räume sind definiert durch ein höheres Alter als das Zentrum, und werden durch die Anteriorität geadelt. Diese zeitliche Verankerung reicht im Falle von Korsika bis hinab zur Frühgeschichte und manifestiert sich im Magazin *Da Qui* durch die Präsenz zahlreicher Menhire. In Katalonien und Andalusien bezieht sie sich mehr auf das Mittelalter, sei es durch Thematisierung der Troubadours und der katalanischen Feste in *Tarasca*, sei es durch Darstellung des Erbes der Tempelritter in *Las Andalucias*.

Im Falle der Provence, wie sie von *Midi-Méditerranée* gezeigt wird, verbinden sich der historische Ursprung und der Mythos. Tatsächlich werden hier Elemente der provenzalischen Renaissance des 19. Jahrhunderts mit atemporalen Hinweisen verknüpft: Die den Alpilles gewidmete Sendung vom 21. Dezember 1992 stellt eigens fest, dass «wir uns in der mythischen Provence befinden».

Präsentiert wird das historische Alter als Grundlage und mentale Ressource, nicht als Kennzeichen der Rückständigkeit. Die Verankerung in einer durch aktuelle Logiken «überholten» Zeitlichkeit ist nicht Faktor der Verspätung, sondern gewährt diesen Räumen im Gegenteil das Gewicht der Erinnerung. Sie sind fähig, die Dauer zu ertragen, und dies auf andere Weise zu bezeugen als bloss innerhalb von Museen oder mit einigen übriggebliebenen Gebäuden. Der Wandel, den der Lauf der Zeit hervorbringt, trifft sie nicht in ihrem Wesen. Diese Bildschirm-Landschaften sind übrigens frei von modernen Stigmen wie elektrischen Leitungen oder Beton.

Unabhängige territoriale Legitimität

Die Legitimität stützt sich auf die Profilierung von Territorien mit je eigenen und selbständigen Dynamiken, bestimmt im Verhältnis zu internen und nicht vom Zentrum abhängigen Beziehungen. Während sich die gängige geographische Umschreibung der Peripherie auf eine vom Zentrum geprägte Organisation beruft, definieren die Fernsehmagazine eine innere Legitimität

dieser Räume. Die korsischen Gemeinschaften, die von *Da qui* präsentiert werden, erklären sich durch Praktiken der Transhumanz, durch gemeinsame Dialekte, durch charakteristische Landschaften. Keine Erwähnung finden dagegen Grenzziehungen seitens des Staates sowie Beziehungen mit den Städten und mit dem Festland. In gleicher Weise zeigt *Vent Sud* die gesellschaftlichen Funktionsweisen auf dem Hochplateau der Causses im Laufe der Zeit, die Beiträge der Waldenser und der Tempelritter, ohne sich um die Beziehungen zu Montpellier zu kümmern.

So werden diese Peripherien definiert und ausgestattet mit einem inneren Zusammenhalt, der keines Zentrums bedarf. Die Kommentare der Journalisten verwenden denn auch keine Begriffe wie «Rand» oder «Peripherie».

Besondere Funktionen

Das Fernsehmagazin erkundet die besondere Thematik dieser Räume. Weit entfernt von der Betonung derjenigen Kriterien, welche das Zentrum des Fortschritts stärken (ökonomische Aktivitäten, Arbeitslosenrate, Landflucht), geht es darum, den Reichtum des Orts ins Bild zu rücken. Eine solche Wahl grenzt manchmal an die Fixierung auf das Partikulare wie im Falle von Korsika. In den Augen der Journalisten besteht eine Darstellung von Korsika anhand seiner Gemeinschaften tatsächlich in der systematischen Thematisierung der Transhumanz, der Dialekte, der Käsesorten, der Kastanien. Für jede Gemeinschaft verbinden sich diese Elemente in verschiedener Weise und verstärken so den Aspekt des Aussergewöhnlichen und Unvergleichlichen des betreffenden Orts.

Bei anderen Regionen bieten die Themen dagegen die Möglichkeit zur Öffnung hin zu anderen peripheren Räumen. So erkunden die den okzitanischen Dialekten gewidmeten Sendungen von *Midi-Méditerranée* beispielsweise die alpinen Täler des Piemont und des Queyras.

Nicht alle Fernsehmagazine begünstigen solche Beziehung zwischen den Peripherien. Systematisch werden dagegen die Beziehungen zwischen der Peripherie und dem Zentrum heruntergespielt. Die Funktion als Landschaftsreserve für Städter, die man der Peripherie gewöhnlich zuschreibt und die sich durch touristische Aktivität manifestiert, gelangt zum Beispiel selten zur Darstellung. In den Alpilles erfolgen die Dreharbeiten nicht während des Sommers, nicht in der Jahreszeit, in der das Gebirge viele Touristen anzieht.

Von der Rückständigkeit zur Poesie

Das poetische Register situiert das Verständnis dieser Räume jenseits der gewöhnlichen Gegebenheiten. Die Verbindung der Bilder und Kommentare trägt zur Verherrlichung der Orte bei. Solche Räume der Rückständigkeit appellieren mehr an das Gefühl als an den Verstand.

Der Fortschritt kann ja schlecht antreten gegen Blätter im Herbst, gegen Nebelschwaden und Sonnenuntergänge. Man schreitet so vom Zurückgebliebenen zur Poesie, und dieser Übergang von einem Diskursmodus zum anderen verstärkt den inneren Wert der evozierten Räume ein weiteres Mal. Die Sendung *Vent Sud* vom 31. Januar 1998 ist der Montagne Noire gewidmet und präsentiert eine japanische Kupferstich-Landschaft, wo sich die dunklen Wälder im Dunst verlieren. Der Kommentar fragt nach dem Ursprung des Namens «Montagne Noire» und orientiert das Fernsehpublikum über die Furcht vor dem Wolf, die Furcht vor dem Dunkel und den Legenden.

Es verhält sich ähnlich wie bei den Ursprüngen der Orte, bei ihrer Legitimität und ihren Funktionen: Was die Rückständigkeit an negativen Konnotationen aufweist, wird negiert und ersetzt durch poetische Anverwandlung. Indem sie den Kriterien eines Vergleichs mit den industriellen Zonen, den intensiven Betrieben oder dem touristischen Küstengebiet entgehen, modifizieren diese Landschaften der regionalen Fernsehmagazine die Qualität der Beziehung mit den Räumen des Fortschritts. Die Zeichen der Rückständigkeit, das heisst die Indikatoren, welche in diesem Prozess eine Verspätung anzeigen, werden in die Kategorie der Poesie eingebunden, und die Werte erfahren tendenziell eine Umkehrung. Parallel zur Poetisierung der peripheren Räume entschwindet das Zentrum aus dem Blickfeld.

DIE MARGINALISIERUNG DES FORTSCHRITTS IN DEN ZENTRALEN RÄUMEN

Das Zentrum – gemäss Definition von Alain Reynaud «der Ort, wo sich die Dinge ereignen»³ – ist abwesend, so namentlich das Küstengebiet der mediterranen Regionen, die weiten Schwemmebenen und die tiefgelegenen Täler. Präzisieren wir, dass sich das Zentrum in verschiedenen Massstäben darstellt, von der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur als mediterrane

Peripherie Frankreichs bis zu einem peripheren Quartier des Zentrums. Präzisieren wir weiter, dass das Zentrum nicht notwendigerweise ein zentraler Punkt im Raum sein muss. Zieht man in Betracht, dass das Zentrum-Peripherie-Modell die Lokalisierung der Räume des Fortschritts und der Rückständigkeit regelt, so sind die vermiedenen und marginalisierten Räume genau jene des Fortschritts. Fos-sur-Mer, der Freihafen von Marseille, die grossen Tourismusorte der Küste wie auch die grossen Orte des alpinen Skisports kommen weder in den Bildern noch in den Kommentaren vor.

Werden die Aktivitäten des Zentrums angezogen, so entspricht die Auswahl der Landschaften nicht dem Thema. *Midi-Méditerranée* vom 10. Mai 1993 befasst sich mit Bormes les Mimosas und thematisiert den Tourismus des 19. Jahrhunderts, den Vergnügungshafen von Favière und den Weinbau. Die Bilder, welche diesen Text begleiten, führen jedoch im wesentlichen Kultgebäude in Grossaufnahme vor: die Kirche, den Vorplatz der Kirche, die Heiligenstatue. Während der Journalist über den Vergnügungshafen spricht, fährt die Kamera fort, das Innere des Dorfs zu zeigen. Die Überblicksaufnahme über das Küstengebiet wird von dort aus gefilmt, so dass sich das Meer im Dunst verliert. Die Räume der Modernität sind im Bild selbst dann abwesend, wenn der Kommentar den Tourismus der Küste behandelt.

In einem anderen Massstab betrachtet, ergibt sich auf eindeutige Weise, dass die Grossstadt, wenn sie zur Darstellung kommt, durch ihre Peripherien repräsentiert wird. Im Falle von Marseille zeigt *Midi-Méditerranée* Quartiere wie «le Panier» und «la Plaine», aber befasst sich nicht mit speziell dynamischen Orten der Wirtschaft oder Politik. Die Stadt erscheint unter dem Aspekt des Typischen, der Erinnerung und dessen, was noch Spuren der Geschichte aufweist, nicht mit Blick auf das, was die Spuren unter dem Druck des Fortschritts weniger lesbar macht. Diese Praxis betrifft die mediale Darstellung aller mediterranen Metropolen.

Befindet sich die Stadt auf dem Bildschirm in schwacher Position, so wird ihre direkt anschliessende Umgebung erst recht ausgeblendet. Die unmittelbare Peripherie, die periurbanen Zonen, wo sich das Land mit der Stadt vermischt und dabei oft seine Identität verliert, scheidet aus der regionalen Bilderwelt aus. Diese intermediären Zonen mit ihrem Kampf zwischen Fortschritt und Rückständigkeit und ihrem Nebeneinander von Agglomeration und alter Agrarlandschaft, von Wochenendhäuschen und Olivenhainen, werden medial nicht vermittelt.

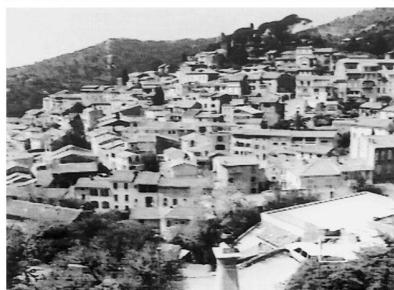
Abb. 1: Bormes les Mimosas in der Sicht von Midi-Méditerranée – acht Ausschnitte.
 Kommentare im Original auf französisch. Quelle: Midi-Méditerranée, 10. 5. 1993,
 in: Institut National de l'Audiovisuel, Marseille.



00:05:34:00

Kommentar: Da sind wir wieder, an der Sonne der Côte, hier in Bormes les Mimosas.

Bild: Im Vordergrund Michaela Bramerie, im Hintergrund das Hügeldorf von Bormes.



00:06:24:16

Kommentar: Wir können hier nicht 20 Jahrhunderte Geschichte zusammenfassen ...

Bild: Feste Einstellung auf das Dorf.



00:06:59:08

Kommentar: Am Ende des letzten Jahrhunderts ...

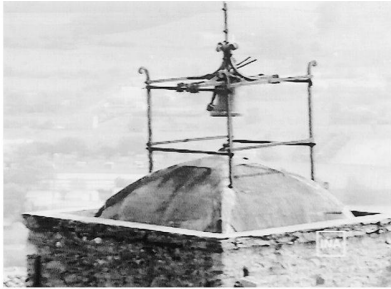
Bild: Grossaufnahme des Turms, dann Rückwärts-Zoom.



00:07:02:06

Kommentar: ... machten die englischen Aristokraten aus Bormes eine Hochburg des Tourismus.

Bild: Grossaufnahme der Heiligenstatue, dann Rückwärts-Zoom.



*00:07:28:08 Kommentar: Der Tourismus hat die Landwirtschaft nicht verändert. Ein hochstehender Weinbau hält sich trotz ...
Bild: Rückwärts-Zoom auf den Kirchturm.*



*00:07:35:12
Kommentar: ... Druck auf dem Bodenmarkt. Bormes hat in den letzten 20 Jahren ...
Bild: Auf das Dorf zu.*



*00:07:41:18
Kommentar: ... an der Küste touristische Aktivitäten entwickelt ...
Bild: Vorplatz der Kirche, vorne Touristen.*



*00:07:44:09
Kommentar: ... durch die Erstellung eines grossen Vergnügungshafens in Favière.
Bild: Vorwärts-Zoom.*

Die Orte, die ihre Normen im Alltagsleben verbreiten, also die ausufernde Stadt, das urbanisierte Küstengebiet, die industrielle Zone, werden ebenso perfekt an den Rand gedrängt wie die Orte, die stark vom Vordringen dieser Normen gezeichnet sind. Das Fernsehmagazin kehrt das Schema um und gibt den als rückständig betrachteten Räumen eine dynamische Funktion, geeignet in der ganzen Region einen Fortschritt im Gang zu halten. Sogar die zentralen Räume werden dem Lektüremuster unterworfen, das man auf die Peripherien anwendet. Tragen die industriellen Zentren den materiellen Fortschritt, so werden die Peripherien damit zu Räumen eines identitären Fortschritts, ihr Zurückbleiben erscheint als dynamisches Medium und nicht als mangelnde Zukunftsfähigkeit. Insofern bildet die Wesensveränderung der Zentrum-Peripherie-Beziehung ein Element in einem bestimmten System.

DIE LOGIK EINES SYSTEMS

In der Tat sind die regionalen Sendungen ein Produkt des Zentrums, angefertigt im Auftrag der Fernsehketten mit Sitz in den nationalen oder regionalen Hauptstädten. Die Darstellung der Peripherie bleibt eine Initiative der Stadt und stellt die Hegemonie der Fortschrittssysteme nicht wirklich in Frage. Für die Peripherie interessiert man sich, weil ihr das Zentrum Bedeutung zuschreibt. Ohne die Ankunft von Journalisten aus Marseille, Montpellier oder Barcelona würden die kleinen typischen Täler nicht über eine Repräsentation auf der regionalen Ebene verfügen.

Das ganze Gewicht des Zentrums lässt sich an der Verteilung der medial dargestellten Räume ermessen. Valorisiert werden nicht alle rückständigen Räume, sondern nur diejenigen unter ihnen, welche vom Zentrum dazu bestimmt sind. Weite ländliche Zonen, die für das Zentrum keine interessante Funktion aufweisen, bleiben ausgeklammert. *Vent Sud* dreht keinen einzigen Film über das Katharergebiet, obwohl es in Roussillon in hohem Mass als identitätsstiftend gilt. In gleicher Weise muss Perpignan, die zweite Stadt von Languedoc-Roussillon und die Hauptstadt von französisch Katalonien, ohne Darstellung auskommen. Die Fokussierung auf das Hochplateau der Causses trägt dazu bei, diejenigen Peripherien an den Rand zu drängen, welche der Kontrolle von Montpellier entgehen. Näher bei uns, bleibt das Gebiet von Nizza stark unterrepräsentiert. Die Stadt selbst gibt gewiss Anlass zu

Dreharbeiten von *Midi-Méditerranée*, doch ihr Hinterland und ihre mehr italienischen als provenzalischen Traditionen, die sich dem Einfluss von Marseille entziehen, kommen in den Sendungen nicht vor.

Die darin als Interviewpartner befragten Persönlichkeiten – beispielsweise Historiker und Architekten für Themen zu Marseille, Ethnologen und Linguisten für Korsika, Historiker für Katalonien –, diese Persönlichkeiten sind nicht zwingend in den behandelten Räumen wohnhaft. Das vermittelte Wort ist nicht dasjenige der ansässigen Bevölkerung, sondern oft eine Projektion von Forschungen und Bildern, welche im Zentrum entstanden sind.

Der rückständige Raum gelangt in Fernsehmagazinen zur Darstellung, wenn er unter dem Zugriff des bilderproduzierenden Zentrums steht und wenn seine Bilder das Zentrum interessieren. Die mediale Vermittlung der zurückgebliebenen Gebiete ist weit entfernt von der scheinbaren Umkehrung und von der direkten Beanstandung des Zentrum-Peripherie-Modells, sondern tendiert dazu, die Stärke des Zentrums zu unterstreichen. Gerade weil sich dieses auf eine Erinnerung stützt, dessen Träger das Hinterland ist, kann sich der Fortschritt unbehelligt verbreiten.

So wie sie in den regionalen Fernsehmagazinen dargestellt werden können, verfügen die peripheren Räume, die Hinter- oder Hochlandgebiete, nicht über Mittel, um dieses Beziehungsmodell zwischen Fortschritt und Rückständigkeit umzustürzen. Ein Abschied vom Modell und von den Magazinen mündet in den endgültigen Rückstand, das Vergessen, den Sinnverlust, die Abwesenheit von Bedeutung für ein modernes System, und verweist uns auf folgende Formel von Denis Retaille: «Selbst bei sehr enger topographischer Nähe gibt es «topologische» Distanzen, aufrechterhalten nahe am Unendlichen – sie heissen Gleichgültigkeit».⁴ Geometrisch kann der rückständige Raum dem Zentrum ganz nahe kommen, seine Absenz im modernen Referenzsystem – Medien, Statistik usw. – wird ihn davon fernhalten.

Die Beziehungen zwischen Fortschritt, Verspätung, Rückständigkeit bilden demnach ein Ganzes in einem System. Der Fortschrittsraum, das Zentrum, das sich für eines seiner zurückgebliebenen Randgebiete interessiert, ist darin eingeschlossen, und transformiert deren Verspätung in eine identitäre Ergänzung, welche eine neue Etappe im Fortschrittsprozess ermöglicht. Die erinnerte Existenz von entlegenen Räumen erlaubt es den Metropolen, sich noch weiter ins Globale vorzuwagen.

ANMERKUNGEN

- 1 Beitrag zum internationalen Kolloquium «Progrès, retard, arriération. Les représentations de l'Histoire (XIX^e-XX^e siècles)», Aix-en-Provence, 23.-25. März 2000; die Akten erscheinen demnächst in: *Le monde alpin et rhodanien*, Grenoble. Die vorliegende deutsche Fassung ist um eine Tabelle gekürzt und durch Illustrationen ergänzt.
- 2 S. Clairét, *Paysage, identité régionale: les représentations télévisuelles des territoires dans l'arc méditerranéen*, Thèse de doctorat de géographie, dir. Roland Courtot, Université de Provence, 2000; 325 Seiten, 35 Grafiken, 20 Tabellen.
- 3 A. Reynaud, *Société, espace et justice. Inégalités régionales et justice socio-spatiale*, Paris 1981.
- 4 D. Retailié, *Le monde du géographe*, Paris 1997.